

Franckesche Stiftungen zu Halle

Entwürfe der im Jahre ... gehaltenen Predigten

Berkhan, Georg Heinrich

Hamburg, [1788?]

VD18 90828453

Am ersten Pfingsttage. Evangel. Joh. 14, 23 - 31.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-211951

Am ersten Pfingsttage.

Evangel. Joh. 14, 23:31.

Gebet.

Mein Gott, wie schenkst du mir so viel!
Wo? wo ist deiner Liebe Ziel?
Du göttlicher Erbarmer!
O! käme nicht mein Heil vom Herrn,
wie wär vom Glük und Trost so fern
auf ewig dann ich Armer!
Freudig eil ich,
dein Erlöster, Freund und Tröster!
deinem Segen
mit entzüktem Geist entgegen.

Du schenkst mir deiner Liebe Sohn,
du sendest mir von deinem Thron
der Wahrheit Geist hernieder,
und wandelst, treuer Menschenfreund!
die Thränen, die mein Auge weint,
in laute Jubellieder.
Wonne! Wonne!
Ewigs Leben wirst du geben
allen denen,
die nach deinem Heil sich sehnen.

Eingang.

Das Pfingstfest war vormals eins der frohesten Feste der Kirche des alten Testaments. Es war nicht nur ein Dankfest für die vollendete Erndte; sondern auch ein Gedächtnißfest der feierlichen Gesetzgebung auf Sinai, und der dadurch gegründeten ganzen mosaischen Gottesverehrung. Das Pfingstfest der Christen ist noch froher und herrlicher — es ist das Gedächtnißfest der Gründung der Kirche Jesu auf Erden, durch die Mittheilung der außerordentlichen Gaben des heiligen Geistes an die ersten Prediger des Evangeliums.

St. Catharinen. 1788.

Do

Hier ist mehr als Moses auf Sinai — hier ist eine höhere und vollständigere Belehrung Gottes an die Menschen. Dort Opfer und Cerimoniendienst — hier Verehrung Gottes im Geist und Wahrheit. Dort ein schwaches aus der Finsterniß hervordämmendes Licht — hier Anbruch des Tages und des Lichts der reinsten und seligsten Erkenntniß. 2 Petr. 1, 19.

Für jeden unter uns also, der sich heute freuet des hohen Glücks, ein Christ zu seyn; für jeden, der mit Dank und Ehrfurcht in dem Namen Jesu Christi seine Knie beugt, und sich freuet der seligen Erleuchtung, welche er vom Himmel herab über die Welt brachte; der sich freuet seiner Zuversicht zum versöhnten Vater der Menschen, seiner Kraft zur Tugend, seiner Hoffnung zur Unsterblichkeit, — für den sey dieser festliche Tag ein Tag der heiligsten Freude. Danket dem Vater, welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und uns versetzt hat in das Reich seines lieben Sohnes. (Col. 1, 13.)

Jesu beglückende Religion ist gewiß die größte unter allen den guten und vollkommenen Gaben, die je von dem Vater des Lichts zu uns herab kamen. Wer kann die Summe der Glückseligkeiten berechnen, welche durch sie dem menschlichen Geschlechte zu Theil geworden sind? Wie viel Tausende sind nicht durch ihr göttliches Licht erleuchtet und den traurigsten Finsternissen und Irrthümern entrissen worden! Wie viele Sünder hat sie nicht zur Buße gerufen und gebessert, wie viele Duffertige mit dem Troste ihrer Begnadigung beglückt, wie viele Schwache gestärkt, wie viel Elende und Traurige getröstet, wie viele Sterbende erquickt! Ueberdenket, o Christen, alle die Glückseligkeiten, welche durch Jesum Christum auf Erden sind, um heute das Stiftungsfest seiner Religion mit Dank und Freude zu begehen.

Lasset euch aber heute auch ermuntern, an den Wohlthaten des Christenthums wirklich Theil zu nehmen, und in dieser Absicht seinen Anweisungen und Vorschriften immer folgsamer zu werden. Denn freilich kann Jesu Lehre nur für die ein Beförderungsmittel ihrer Glückseligkeit werden, welche dieselbe wahrhaftig annehmen und befolgen, und nur in der Ausübung ihrer Vorschriften können wir ihre wohlthätigen Wirkungen an uns erfahren. Deshalb ermuntert uns Jesus überall, auch im heutigen Evangelium, so dringend zu einer thätigen Uebung seiner Lehre. Und diese Uebung und Anwendung derselben zu unsrer Beglückung auf Zeit und Ewigkeit, ist zugleich der beste Dank, den wir Gott dafür bringen können.

S a u p e s a z.

Der wahre Gehorsam gegen Jesum und
seine Lehre.

I. Eigenschaften und Kennzeichen des wahren Gehorsams gegen Jesum.

II. Wichtigkeit und Nothwendigkeit desselben.

E r s t e r T h e i l.

Der wahre Gehorsam gegen Jesum unterscheidet sich durch unverdächtige Kennzeichen und Aeußerungen von jeder falschen Frömmigkeit. Wir müssen diese unterscheidenden Merkmale der wahren ächten Christentugend aber sorgfältig bemerken, da so mancher Irrende sich selbst, und so mancher Heuchler andre Menschen betrügt.

1. Der wahre Gehorsam gegen Jesum muß aus edlen und lautern Bewegungsgründen herfließen.

Liebe zu Jesu muß der stärkste Bewegungsgrund für seine Bekenner seyn, ihm zu gehorchen und seine Vorschriften zu befolgen. Er selbst sagt: wer mich liebet, der wird mein Wort halten. v. 23. Cap. 15, 14. Liebe wirkt Gehorsam, und Gehorsam ist natürlicher Ausdruck und Beweis der Liebe. Das ist Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten. 1 Joh. 5, 3. — Jesus Christus verdient aber unsre innigste und dankbarste Liebe. Er ist durch seine Erhabenheit, durch seine herrlichen und göttlichen Vollkommenheiten, und durch die hohe Liebenswürdigkeit seines Characters der würdigste Gegenstand der Liebe aller seiner Bekenner. Er ist unsrer dankbarsten Liebe werth, wegen der großen Verdienste, die er um uns und unsre gesammte Glückseligkeit hat; denn wer ist unser größerer oder großmüthigerer Wohlthäter als Jesus? Wie elend wären wir ohne ihn! Wie glücklich können wir durch

ihn werden für Zeit und Ewigkeit! — Und, wenn Liebe Gegenliebe wirkt, wer sollte denn mehr von uns geliebt werden als er? Wie hat der Göttliche uns geliebt! Joh. 15/ 13. Wir werden also mächtig aufgefordert ihn zu lieben, und diese Liebe ist denn auch starker und edler Bewegungsgrund, ihn in seinen Vorschriften folgsam zu werden.

Das Verlangen nach der Gnade und Freundschaft Gottes ist ferner ein edler Bewegungsgrund zum Gehorsam gegen Jesum. Er sagt: mein Vater wird den lieben, der mein Wort hält. v. 23. Welch Glück ist mit dem Besitz der Freundschaft Gottes zu vergleichen? Ihn, den großen Herrn und Vater unsers Lebens, den Gebieter unsrer Schicksale zum Freunde zu haben, wie selig ist das für uns! Ps. 73/ 25. Seine Ungnade ist Tod und Verderben, aber das Bewußtseyn seines Beifalls, der Genuß seiner Liebe und Freundlichkeit ist für alle seine Geschöpfe Heil und Leben; ist selbst des höchsten Engels höchste Seligkeit. — Wie könnten wir aber dieses Beifalls des Unendlichen gewisser theilhaftig werden, als wenn wir den Anweisungen dessen folgen, den er uns selbst zum Lehrer, Führer und Erlöser sandte! Verlangen nach Gottes Gnade muß uns folglich antreiben, Jesu Wort zu halten, und dieser Bewegungsgrund ist gewiß rein und edel, und der Gehorsam, der daraus fließt, ein wahrer und gottsgefälliger Gehorsam.

Die Hoffnung ewiger Belohnungen ist gleichfalls endlich ein des wahren Christen würdiger Bewegungsgrund, zum Gehorsam gegen Jesum. Jesus selbst muntert uns dadurch zur Haltung seines Wortes auf, denn er verheißt den Frommen, daß sie mit ihm zum Vater kommen und dort ewig mit ihm wohnen sollen. v. 23. Nicht Welt und ihre Güter und Freuden, nicht Menschengunst oder Ruhmsucht; sondern der Blick auf Gott und Himmel, und die frohe Aus-

sicht auf eine ewig selige Gemeinschaft mit dem allseligen und allbeseeligenden Gott, soll uns zur Frömmigkeit ermuntern.

2. Der wahre Gehorsam gegen Jesum muß willig und aufrichtig seyn.

Gott, der in allen gnädigen Veranstellungen durch Jesum nur unsre Rettung und Beglückung suchte, will uns auch durch den von uns geforderten Gehorsam glücklich machen, und wir sollen ihn also leisten, in der Ueberzeugung, daß es Glück und Segen für uns ist, unter der sanften Leitung seiner Gebote einherzugehen. Nicht den Gehorsam eines Sklaven; sondern den Gehorsam eines Kindes fordert Gott von uns. Da er nicht mit dem Eigensinn eines unumschränkten Despoten Gesetze gab; da vielmehr alle seine Vorschriften ein väterlicher Entwurf zu unsrer Glückseligkeit sind: so sollen wir auch ihre Erfüllung nicht als lästigen Zwang ansehen, sondern ihm aus freiem willigen Herzenstrieb gehorchen.

Mit aller Aufrichtigkeit und nach unsrer besten Ueberzeugung sollen wir das üben, was wir für unsre Pflicht erkennen. Der hält Jesu Wort nicht, der noch gegen die Warnung seines Gewissens in irgend eine Sünde, sie sey klein oder groß, vorzüglich willigt. Der hält Jesu Wort nicht, der mit kältherziger Gleichgültigkeit irgend eine gute That unterläßt, wozu sich ihm Gelegenheit darbot, oder wozu sein eigen Herz ihn aufforderte. Mit Redlichkeit um Gottes willen, und um Gott zu gefallen, Gutes thun, und aus Ehrfurcht gegen ihn das Böse verabscheuen, das ist das unterscheidende Kennzeichen wahrer christlicher Tugend.

3. Der wahre Gehorsam gegen Jesum muß thätig, allgemein und beständig seyn.

Es ist nicht genug, daß wir das Schöne und Nützliche in den Lehren des Christenthums empfinden, wir müssen alle Lehren desselben anwenden, uns zu einem gottseligen Sinn

und Wandel zu erwecken; denn jeder Lehrsatz des Evangeliums, recht verstanden und angewandt, dringt uns, der Sünde zu entsagen und unsträflich zu leben. — Es ist nicht genug, daß wir uns die leichtesten Pflichten, oder solche, die unsern Temperamente nicht schwer werden, auswählen; wir müssen Jesu Worte ohne Ausnahme erfüllen, nach unsern besten Kräften — mit Eraft und anhaltendem Eifer, und mit einer Treue, die durch Anfechtungen, Kampf und Prüfung ausdauert bis an den Tod. Offenb. 2, 10.

Anderer Theil.

Ein solcher wahrhaftiger Gehorsam gegen Jesum und sein Wort ist aber nothwendig, und ohne denselben ist niemand ein wahrer Verehrer Jesu, niemand ein wahrer Christ.

1. Nur dieser thätige Gehorsam ist christliche Frömmigkeit.

Weder eine gute Erkenntniß der Religion, noch ein äußerliches Bekenntniß derselben, macht uns zu Christen; beides macht uns vielmehr, bei einem unheiligen Leben nur verwerflicher vor Gott. Matth. 7, 21. Christenthum besteht mehr in Thaten und Handlungen, als in Meinungen und Ueberzeugungen. Der Richter der Welt wird einst nicht nach unsern Meinungen, sondern nach Thaten fragen; wird fragen, ob wir Hungrige gespeiset haben u. s. w. Matth. 25, 34. — Auch Uebungen der Andacht, Gebet und äußerliche Gottesverehrungen sind eben, wie jene Erkenntniß der Religion, nur Mittel zur Gottseligkeit, nicht die Gottseligkeit selbst; diese muß im Leben und Wandel, in den Geschäften unsers Berufs, in unsern häuslichen und öffentlichen Verbindungen geübt werden, und besteht in der treuen Anwendung der Vorschriften Jesu, auf alle Vorfälle und Handlungen unsers Lebens.

2. Nur bei diesem Gehorsam dürfen wir uns einen aufrichtigen Liebe zu Jesu rühmen.

Jesus sagt ausdrücklich: wer mich nicht liebet, der hält mein Wort nicht. v. 24. Wer dürfte auch wol so frech seyn, bei einem widerspenstigen Herzen, welches allen guten und weisen Vorschriften Jesu widerstrebt, dennoch sich einer Gemeinschaft und Verbindung mit Jesu zu rühmen? Darf auch ein Kind, das immer ungehorsam ist, Liebe gegen seine Eltern heucheln? Oder, darf der sich unsern Freund nennen, der uns unaufhörlich beleidiget? Das Band der Vereinigung zwischen uns und unserm erhabnen Erlöser kann kein anders seyn, als daß wir uns ihm ganz hingeben, freudig, mit Liebe und Dankbarkeit, uns seiner sanften Herrschaft unterwerfen, und mit Lust und Eifer sein Wort halten.

3. Nur bei diesem Gehorsam können wir Gottes Gnade und Freundschaft hoffen.

Jesus sagt: nur den, der aus Liebe zu mir mein Wort hält, nur den wird mein Vater lieben; denn das Wort, das ihr hört, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. v. 23. 24. Unfre Begnadigung bei Gott wird zwar eben so ausdrücklich in der Schrift auf den Glauben an Jesum gegründet; aber darin liegt kein Widerspruch. Denn, was ist unser Glaube, wenn er nicht unser ganzes Herz mit Liebe und Verehrung unsers Erlösers erfüllt, und wenn nicht diese durch den Glauben gewirkte Liebe zu Jesu, der Grundtrieb heiliger Gesinnungen und eines gottseligen Wandels wird? Das ist wahrlich kein Glaube, der uns selig machen kann, wenn wir Christi Verdienst zum Dekmantel unsrer Laster machen, und auf Hoffnung unsrer Begnadigung durch ihn so viel dreister hin sündigen. Derjenige lästert vielmehr Jesum Christum, der bei einem unbußfertigen Herzen und

immer fortgesetzten Lasterleben sich des Verdienstes Jesu tröstet. Nur der Glaube, der durch Liebe und wahre Frömmigkeit sich thätig erweist, erwirbt uns den Beifall Gottes. Jac. 2, 14. 2 Petr. 1, 5. 1c.

Untersüchet also eure Herzen, und prüfet euch, ob ihr rechtschaffen vor Gott seyd, in aufrichtiger Liebe zu Jesu, und im Gehorsam gegen seine Befehle. Suchet unter dem Beistande des Geistes Gottes immer rechtschaffener und vollkommener in diesem Gehorsam, und immer unsträflicher zu werden auf den Tag Jesu Christi, dann erst werdet ihr alle Wohlthaten und Segnungen der Religion Jesu an euren Herzen erfahren. Hier werdet ihr in dem Besitz der Freundschaft Gottes, im Genuß der Freuden, die einen tugendhaften Wandel begleiten, glücklich, im Tode getrost seyn, und einst von eurer guten Ausfaat ohne Aufhören erndten.

Halt ich aus Liebe Jesus Wort,
so wirst du unaussprechlich dort
mich, o mein Gott, belohnen;
dann komm ich mit des Erzen Sohn
zum Vater hin, und werd am Thron
dort ewig bei ihm wohnen.
Jesus Christus
ging zum Throne, mir die Krone
zu bereiten
in dem Reich der Seligkeiten.

Vor der Predigt Nr. 141. Du hast, o weiser heilger 1c.
Nach der Predigt Nr. 131. Nicht um ein flüchtig Gut 1c.